

wird Gott zu oft in Verbindung gebracht mit seinen Geboten und Forderungen. Das ist ein gewisser Gegensatz zum Freiheitswillen des Menschen. „Ich will machen, was *ich* will.“ Doch auch bei näherer Betrachtung der göttlichen Gebote kann man den Gedanken der Freiheit ruhig aufrechterhalten. Gottes Gebote zielen auf ein friedliches Zusammenleben der Menschen, auf Respekt und Achtung der menschlichen Würde. Wir bewegen uns alle in einer Menge von staatlichen Gesetzen, die in dieselbe Richtung zielen. Im Bürgerlichen Gesetzbuch wird der Gedanke eines gedeihlichen Miteinanders in allen möglichen Variationen ausdifferenziert dargelegt. Und ständig neue Entwicklungen erfordern auch ständige Nachbesserungen der gesetzlichen Bestimmungen. Wenn man die Grundabsicht dahinter erkennt, ist es nicht so schwer, dem zu folgen. Und so verhält es sich auch mit Gott, dem Schöpfer des Lebens. Er will das *alle* Geschöpfe gut leben können. Das geht eben nur mit einer weiteren Sichtweise auf das Ganze, in das man sich dann selbst einordnet. Das Buch der Weisheit ruft uns auf, Gott zu erkennen als den „Liebhaber des Lebens“. „Du schonst aber alles, denn es ist dein, Herr, du Liebhaber des Lebens, und dein unvergänglicher Geist ist in allem.“ Lasst uns diese Sichtweise verinnerlichen, liebe Gemeinde! Dann können wir getrost in die ungewisse Zukunft gehen. Gott ist ja da – und ER bleibt der „Liebhaber des Lebens“.

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
 Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
 Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
 lizenziert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar: - persönlich
 - Tel. 0911/5180929
 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



10. Sonntag nach Trinitatis, 09.08.2026



Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist,
 dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!

Psalm 33,12

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.
 Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Weisheit 11,17.21-26; 12,1
Regionaler Fahrrad-Gottesdienst
10. Sonntag n. Trinitatis, 09.08.26
Beerbach (Parkplatz oder Kirche), 10.00 Uhr

Liebe Gemeinde!

(1. Erholen in der Schöpfung Gottes)

Wenn wir uns erholen wollen, dann spielt die Natur eine besondere Rolle. Niemand könnte sich wohl gut vorstellen, Sommerferien oder Urlaubszeit zu verbringen, ohne draußen zu sein in schöner Landschaft. Wir müssen da nicht weit reisen. Wir haben im Frankenland fantastische abwechslungsreiche Naturgebiete. Das fängt vor der Haustür in Beerbach und den umliegenden Orten an. In der Sichtweise unseres Glaubens ist es sehr einleuchtend, dass wir uns naturverbunden erholen. Denn wir betrachten alles Leben um uns herum als Gottes Schöpfung. Und wir selbst sind ein Teil dieser Schöpfung. Sie zu bewahren, ist daher ein großes Anliegen unseres Glaubens. – Viele biblische Überlieferung nehmen Bezug auf die Schöpfung. Aus dem großen Schöpfungpsalm haben wir vorhin etwas gehört. Auch im Evangelium aus der Bergpredigt ordnet Jesus unser Leben ein in die Schöpfung, um die Gott sich sorgt; deshalb ruft er uns auf, dass wir uns diesem göttlichen Sorgen anvertrauen, so wie es die anderen auch tun.

Unser heutiges Predigtwort habe ich aus dem eher selten gelesenen biblischen Buch der Weisheit ausgewählt. Ich lese aus dem 11. und 12. Kapitel (11,17.21-26; 12,1):

17 Denn deiner allmächtigen Hand, welche die Welt aus ungeformtem Stoff geschaffen hat, fehlte es nicht an Macht, über sie eine Menge von Bären kommen zu lassen oder mutige Löwen.

21 Aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Denn deine Kraft gewaltig zu erweisen ist dir allezeit möglich, und wer kann der Macht deines Arms widerstehen? 22 Denn die ganze Welt ist vor dir wie ein Staubkorn auf der Waage und wie ein Tropfen des Morgentaus, der auf die Erde fällt. 23 Aber du erbarmst dich über alle, denn du kannst alles und du siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie sich bekehren sollen. 24 Denn du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast. Denn du hast ja nichts bereitet, gegen das du Hass gehabt hättest. 25 Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, was du nicht gerufen hättest? 26 Du schonst aber alles, denn es ist dein, Herr, du Liebhaber des Le-

bens, 12,1 und dein unvergänglicher Geist ist in allem.

(2. In der Weisheit wird vor allem die Schöpfung Gottes betrachtet.)

Das Buch der Weisheit ist eine alttestamentliche Spätschrift, die nicht im jüdischen Kanon aufgenommen wurde. In griechischer Sprache verfasst, hat sie vor allem die christliche Tradition mitgeprägt. Sie wird der Weisheit des Königs Salomo zugeschrieben und betrachtet in poetischer Sprache vor allem das Schöpfungswerk Gottes. Diese Betrachtungen regen den Leser an, weit über sich und die eigene kleine Welt hinauszudenken. Das mag ein Schlüssel sein, um so manche widrige Alltagserfahrung zu relativieren und ganz anders zu einzuordnen. In unserer oft hektisch gewordenen digitalen Welt, in der man sich nicht selten vorkommen kann wie in einem sich immer schneller drehenden Hamsterrad, bietet Naturerfahrung, wir könnten noch besser sagen „Schöpfungserfahrung“, ein heilsames Gegengewicht. Seminare, die sich mit Naturerfahrung beschäftigen, erleben derzeit einen Boom. Ja, und vielleicht liegt da auch ein Schlüssel für die Zukunft. Alles Menschengemachte, was sich nicht mehr in den Einklang mit der Natur bringen lässt, bedroht unser Leben. Die Besinnung darauf, dass nicht der Mensch das Maß aller Dinge ist, sondern *Gott das Maß bestimmt*, nach dem sich der Mensch richten sollte, kann die Lebensweise ganz und gar verändern, zukunftsfähig machen. „Aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.“ Wenn wir respektieren, dass Gott die größere Macht hat, beginnt ein heilsames Umdenken. „Denn deine Kraft gewaltig zu erweisen ist dir allezeit möglich, und wer kann der Macht deines Arms widerstehen? Denn die ganze Welt ist vor dir wie ein Staubkorn auf der Waage und wie ein Tropfen des Morgentaus, der auf die Erde fällt.“ Es gehört Demut dazu, solch eine Ansage nicht nur zu hören, sondern auch anzunehmen. Denn das bedeutet dann auch, *abhängig* zu sein von dieser Macht Gottes. Jeder Mensch möchte freilich von sich aus lieber *unabhängig* sein. Die Wahrheit ist wohl, dass wir *immer* von irgendetwas abhängig sind, sei es von unseren Umweltbedingungen, sei es von den Arbeitsbedingungen oder von alledem, was wir eben zum Leben brauchen. Die andere Wahrheit ist, dass wir nicht unerheblichen Einfluss darauf haben, von was oder wem wir uns abhängig machen. Das führt zu den Fragen: Was brauchen wir *wirklich*? Was brauchen wir *nicht wirklich*? Was ist *wichtig* und was ist *unwichtig*? Das mündet ein in die Frage des Glaubens, die Frage nach Gott. So sagt Martin Luther in seinem großen Katechismus von 1529: „Woran du nun, sage ich, dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ Es lohnt sich, hin und wieder sich selbst zu befragen, wie es *bei uns* damit steht ...

(3. Gott, der Liebhaber des Lebens)

für ein Glaubensvertrauen in den Schöpfer gibt es gute Gründe. „Denn du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast. Denn du hast ja nichts bereitet, gegen das du Hass gehabt hättest.“ Der Gedanke, dass Gott seine Schöpfung liebt, öffnet für uns den Weg, IHM zu vertrauen und uns auf IHN zu verlassen. Vielleicht